

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **13 (1927)**

Heft 14

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Auge vorüberziehen zu lassen. Auch hat nicht das Buch eine Menge illustrierender Einzelbilder und Episoden zu bieten, wie man da und dort fordern hört, sondern der Lehrer. Andernfalls müßte es sehr bald zu umfangreich und damit auch zu kostspielig werden, und es würde auch dann nicht alle befriedigen.

Derselbe Verfasser hat sich auch im folgenden Abschnitt „Staatskunde“ als ein Meister methodischer Gewandtheit und weiser Beschränkung gezeigt. Gewiß muß auch da der Lehrer sorgfältig an das sehr oft recht bescheidene Wissen des Schülers anknüpfen. Aber dieser wird nachher das Buch ohne Schwierigkeit mit großem Erfolg benutzen. Es existieren wenige Schülerbücher, die die Staats- und Verfassungkunde so logisch einleuchtend und lebendig gestaltend darbieten.

Hr. F. X. Jans behandelt sodann die „Geographie der Schweiz“ zunächst nach Lage, Grenzen, Größe, Bodengestaltung, Bewässerung, Klima und Bevölkerung, dann die Kantone nach geographischen Einheiten (Zentralschweiz, Ostschweiz usw.) und bringt im Anhang einige statistische Tabellen und zum Abschluß des ganzen Abschnittes über 150 Fragen, die den Schüler zum Nachdenken anregen sollen. Wäre es nicht zweckmäßiger, die einschlägigen Fragen am Schlusse eines jeden Abschnittes anzureihen? Der Lehrer wird diesen Stoff methodisch wohl noch etwas verarbeiten müssen, ehe er ihn an die Schüler heranbringt. Zugleich wird er eine Reihe unrichtiger Jahreszahlen korrigieren (z. B. betr. Aufnahme der Mediationskantone in den Bund: 1803 — nicht 1806!).

Recht gut ist der Abschnitt Volkswirtschaft von demselben Verfasser. Bei richtiger methodischer Interpretation durch den Lehrer erhält hier der Schüler einen wertvollen Einblick in die Geheimnisse unseres vielgestaltigen wirtschaftlichen Lebens. Die beigegebenen statistischen Tabellen leisten dazu vorzügliche Dienste, desgleichen auch die angereichten Fragen über die Volkswirtschaft.

Der Wert eines jeden Schulbuches ist wesentlich bedingt vom Lehrer, der den Unterricht erteilt; das gilt in besonderem Maße auch hier. Interessierte Lehrerkreise haben dem Buche den Vorwurf gemacht, es sei zu hoch gehalten. Sofern in der Unterrichtsstunde der Lehrer dem Buche den Vortritt lassen will, ist der Vorwurf vielleicht berechtigt. Wenn der Lehrer aber den darzubietenden Stoff inhaltlich und methodisch absolut frei beherrscht, dann wird die „Heimat“ in unsern Fortbildungs- und Bürger-

schulen sehr viel Gutes wirken und auch dann noch gerne gelesen werden, wenn längst kein Zwang mehr die Jugend veranlaßt, sich mit diesen Dingen vertraut zu machen. J. T.

Krankentasse

des Kath. Lehrervereins der Schweiz.

300! — Nun hat unsere Mitgliederzahl das dritte Hundert voll erreicht. Der Berichtserstatter hat den 29. März 1927 an seinem Abreißkalender rot eingerahmt und im Vereinsprotokoll eingeklebt! Wenn wir die Mitgliederzahl des katholischen Lehrervereins mit der Zahl unserer Kasernenmitglieder vergleichen, erscheint unser erreichtes Ziel fast bescheiden. Wer aber die Verhältnisse, mit denen unsere Lehrerkasse rechnen muß, genauer kennt, freut sich aufrichtig über die 300. Und am lautesten jubeln möchte der Schreibende, denn wie oft seit dem Bestande der Kasse hat er in der „Schweizer-Schule“ nicht das Lob derselben verkündet. 300 Mitglieder! Wieder eine schöne Etappe in der erfreulichen Weiterentwicklung erreicht! Dank allen, die hiezu beigetragen haben, speziell durch Empfehlung zum Beitritt. Je größer die Mitgliederzahl, desto leistungsfähiger wird die Kasse. Ihr auch in Zukunft unsere Treue!

Hilfskasse

Eingegangene Gaben im Februar und März:

Legat von Herrn Präsident J. Haeni-Merhart, Burg, St. Gallen W.	Fr. 150.—
Von Prälat W., Zug	„ 10.—
„ Ungenannt, Neuentkirch	„ 3.—
„ D. A., Bürglen, Uri	„ 2.—
Transport von Nr. 5 der „Schweizer-Schule“	„ 1563.—
	Total Fr. 1728.—

Weitere Gaben nimmt dankbar entgegen:

Die Hilfskassakommission.
Postfach VII 2443, Luzern.

Redaktionschluss: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Geismattstr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Pittau. Postfach VII 1268, Luzern. Postfach der Schriftleitung VII 1268.

Krankentasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil (St. Gallen W.) Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postfach IX 521.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postfach der Hilfskasse K. L. W. K.: VII 2443, Luzern.